

Angew. Gebühr
1. u. 1/2 Spalt. Zeile aus
gewöhnl. Schrift ober
beim Raum bei 1mal
Einrückung 10 s.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Mit dem
Blaubertschichten
und
Schm. Bandw. d.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

1905.

Nagold, Samstag den 19. August

79. Jahrgang.

Geschieht täglich
mit Ausnahme der
Son- und Festtage.
Preis vierteljährlich
hier 1 M., mit Fernspr.
lohn 1.20 M., im Bezirke
und 10 km. Umkreis
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Nr. 192

Die marokkanische Angelegenheit.

Paris, 17. Aug. Die Abendblätter veröffentlichen heute eine gleichlautende offizielle Note über den Stand der deutsch-französischen Verhandlungen über Marokko. Die Note hat wohl in erster Linie den Zweck, die Berliner Presse zu beruhigen. Es wird darin mitgeteilt, daß am 10. Juli die deutsche Regierung den Wunsch ausgedrückt, Frankreich möge einen Programmentwurf über die Konferenz vorlegen. Am 18. Juli überreichte Herr Roubier dem Fürsten Radolin einen kurzen Entwurf, dem am 1. Aug. eine eingehende Darlegung der französischen Anschauung über die Reformen folgte. Während dieser Periode wurde die französische Regierung über die Schritte des Grafen Tattenbach und verschiedener deutscher Geschäftshäuser informiert, welche die Konzeption der Hafenarbeiten in Tanger und die neuen Anleihen des Sultans betrafen. Herr Roubier lenkte die Aufmerksamkeit des Fürsten Radolin auf diese Vorgänge und übermittelte die Antwort alsbald der französischen Regierung. Auch der französische Botschafter in Berlin hat sich mit dem Unterstaatssekretär v. Mühlberg über diese Angelegenheit unterhalten. Am 4. Aug. überreichte der Botschafter Fürst Radolin in Paris eine Note, worin die ersten Aufklärungen über diese Vorgänge gegeben und weitere Mitteilungen versprochen wurden, wenn die Berichte des Grafen Tattenbach in Berlin eingetroffen sein würden. An diese Befestigung der Tatsache schließt sich die Bemerkung an, daß die französische Regierung es als eine direkte Folge des Abkommens vom 8. Juli betrachte, daß die deutschen und die französischen Vertreter in Fez keine besonderen Verhandlungen mehr mit dem Sultan führen. Auf der anderen Seite hat die deutsche Regierung schon so viele Versicherungen über den Charakter ihrer marokkanischen Intervention gegeben, daß man an einen guten Ausgang der Verhandlungen und an einer Wiederherstellung des normalen Zustandes nicht zweifeln könne.

Politische Uebersicht.

Die Ungenauigkeit des deutschen Nachrichten- dienstes und die Abhängigkeit der Continental-Telegraphen-Compagnie von Reuters Bureau wurden in Nr. 160 d. Blts. besprochen. Bei der augenblicklichen Spannung, die in der englischen Welt gegen Deutschland herrscht, tritt dieser Uebelstand wieder lebhaft in die Erscheinung. Die Zeitschrift „Der Deutsche“ schreibt: Die Mobilmachung der englischen Presse ist bewundernswert. In Indien und am Kap, in der Commonwealth und in Ostafrika, in Paris und in New York, überall, wo englische Blätter erscheinen, wird die öffentliche Meinung genau in der Richtung bearbeitet, wie es sich das Londoner Auswärtige Amt nur wünschen mag. Jede Aeußerung erfolgt unisono, und unisono wird auch geantwortet. Bald ist über German atrocities in Südwestafrika, bald über Russian atrocities in Persien zu berichten, bald wird China vor unseren Eroberungsgelüsten gewarnt, bald Abessinien vor denen der Franzosen, und gleichzeitig kommen Goldküste, nach Macechontien, Patrone

zu den Hottentotten, Geschäfte nach Yemen. Die Organisation ist großartig. Ueberall werden geschickt und schnell Schwierigkeiten getümt, Mißverständnisse beseitigt, Staaten verbergt. Und der Kontinent drückt alles getreulich nach, denn er ist auf das Reuters-Bureau angewiesen. . . . So kommen wir nicht weiter. Es läßt sich nicht, daß aus dem Reichstags Mitte der Regierung die Mittel zur Verfügung gestellt würden, um ein dem Reutersbureau ähnliches deutsches Unternehmen zu subventionieren. Abnehmer dafür wäre zunächst die Presse im Deutschen Reich selbst und die deutschsprachliche im Ausland, aber auch die Bureaus aller andern Länder würden aufatmen, wenn sie Reuters' Joch abschütteln könnten. Die wenigen Millionen, die dafür in den ersten Jahren anzulegen wären, würden sich indirekt hundertfältig bezahlt machen.

Ein Gesekentwurf zur Verhütung von Schädigungen der Fischerei durch Stromregulierungen wird in Preußen vorbereitet. Mit dem Entwurf ist die Forderung der Errichtung einer fischereiwissenschaftlichen Station verbunden.

Die französischen Royalisten haben im Pariser Vorort St. Denis ein Fest zu Ehren des Geburtsstags der Herzogin von Orleans abgehalten. In seiner Dankrede forderte der Präsident Oberst de Parisal die Anwesenden auf, den betretenen Weg der Geschlichkeit zu verlassen, und brachte einen Trinkspruch aus auf den großen Besen, welcher Frankreich von der republikanischen Gesellschaft befreien werde. Das kleine Häuflein der französischen Royalisten ist ohne jeden Einfluß. Trotz ihrer geringen Zahl sind die Anhänger des Königtums auch unter sich uneinig, und außerdem fehlt es ihnen an einem Kandidaten für den Thron, den man einigermaßen ernst nehmen könnte.

Die spanischen Cortes werden am 19. Aug. aufgelöst. Die Wahlen zur Kammer werden am 10. Sept. stattfinden, die zum Senat am 24. September. Am 11. Oktober werden die Cortes wieder eröffnet. — Die Hungersnot in Spanien ist furchtbar. Der Bantennminister erklärte, nach amtlicher Feststellung belaufe sich die Zahl der beschäftigungslosen Arbeiter in Andalusien auf 200 000. Um der Not wirksam zu steuern, seien 40 Millionen Pesetas in einem Jahr notwendig. Die außerordentlich bedenkliche Lage in Andalusien rühre von der anhaltenden Dürre her, weshalb vor allem Bewässerungspläne zu bauen seien.

Da die türkische Regierung mit der Antwort wegen der Einführung der internationalen Finanzkontrolle in Macedonien zögert und alle Anzeichen darauf hindeuten, daß sie in ihrem Widerstand beharren will, werden die Großmächte in dieser Woche Delegierte ernennen und dies der Porte bekannt geben. — In Smyrna ist eine große armenische Verschwörung entdeckt worden. In armenischen Häusern wurden 80 große und 58 kleine Dynamitbomben gefunden, ferner ein Plan von Anschlüssen, die gegen öffentliche Gebäude in Smyrna beabsichtigt waren. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Diese Entdeckung hat am Hof des Sultans große Erregung verursacht. Es wurde sofort Befehl erteilt, überall die strengsten Nachforschungen zu veranlassen. — Der Belgier Joris wird in dem Prozeß gegen die Urheber des Dynamitanschlags auf den Sultan

als Kronzeuge auftreten. Ihm ist dafür Straffreiheit zugesichert worden und er erhält überdies für seine Kronzeugenschaft 20 000 Pfund. Die Aktenlaster sind meist Armenter.

Der Zustand in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 18. Aug. Die Ablu. Ztg. meint, es liege nahe, anzunehmen, daß die südwestafrikanische Angelegenheit in den Bereich der Erörterung zwischen Kaiser und Reichskanzler in Wilhelmshöhe gezogen wird.

Berlin, 18. August. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Auf Patrouille bei Ebs vermisst und tot aufgefunden: Unteroffizier Richard Linde. — Gefreiter Dietrich Bohmeyer, Reiter Hermann Dräglar, Reiter Gustav Gylupka am 12. August 1905 im Patrouillengefecht bei Okandua, östlich von Eibenberg, schwer verwundet.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Die Friedenskonferenz.

New York, 17. Aug. Die heutige Verhandlung der Friedens-Kommission über Punkt neun betreffend die Kriegsschadigung verlief resultatlos, was protokolliert wurde. Darauf ging man zu Punkt 10 über.

Portsmouth, 18. August. Der Art. 10 handelt von der Herausgabe der in den fremden Häfen internierten russischen Schiffe an Japan, Art. 11 von der Beschränkung der russischen Streitkräfte in Ostasien und Art. 12 von den Fischereirechten an der russischen Küste bis zum Behrings-Meer. In der Hauptsache kam es zu folgendem Kompromiß: Rußland überträgt Japan die Insel Sachalin und Japan verpflichtet sich, die Küste nicht weiter zu besetzen und sie weder zu militärischen noch zu strategischen Zwecken zu benutzen und den Russen dort dieselben Fischerei- und Handelsrechte einzuräumen wie den Japanern. Japan dürfte auf eine Kriegslosenerklärung verzichten und sich auf die Einnahmen der russischen Bahngelände auf der Mantunghalbinsel mit Port Arthur und auf die Erträge der russischen ostchinesischen Bahn und auf eine von Rußland zu zahlende Entschädigung für die 100 000 in Japan verhafteten russischen Kriegsgefangenen beschränken.

Tokio, 18. Aug. Marshall Oyama sandte eine von ihm und allen seinen Generalen unterzeichnete Denkschrift an den Kaiser, in der gesagt wird, daß die Truppen sehr müde und erschöpft seien, daß die Feinde eine Entschädigungsschuld zu liefern. Sie befragten daher energisch schärfere Friedensbedingungen für Rußland.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 19. August.

Unfallverhütung in Fabrikbetrieben. In Erfüllung der den Berufsgenossenschaften nach § 119 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 obliegenden Pflicht, für die Durchführung der erlassenen

Das Muttermal.

Roman von Bouison du Terrail.

(Fortsetzung.)

Sechshundzwanzigster Abschnitt.

Die letzte Verhandlung.

Michel war inzwischen nach Ferolles aufgebrochen. Geld ist die beste Verstärkung. Nichts tröstet schwache und niedergeschlagene Gemüter besser als Geld. Michel hatte drei Rollen Goldes in der Tasche, folglich wuchs ihm der Mut. Er überließ seine Lage und sagte sich, daß von allem, was seinen Zustand ungünstig gestaltete, das Verschwinden des Vaters Erklärer sicherlich den schlimmsten Eindruck machen würde.

Indes mit ihm verschwand ja auch ein Mitschuldiger und Mitwisser seiner Betrügerei, dessen Aussagen sich einmal gegen ihn hätten wenden können.

Wann er an das Städtchen Papier dachte, mit dem Herr Joubal ihn aus's Schaffott bringen konnte, so überließ es ihn freilich eiskalt! aber er hatte kalt Blut genug, um sich zu sagen: „Mit diesem Blättchen will Herr Joubal mich nur in Schrecken setzen. Ein toter Mann zahlt keine Schulden, und — wenn Joubal mich anzeigt, zeigt er sich zugleich mit an.“

Es blieb also die Witwe allein übrig, und um ihr Schweigen zu erkaufen, hatte er ja den schweren Gang nach St. Florentin unternommen.

Als Michel das Städtchen verließ und, dem Ufer der Loire folgend, auf die Brücke von Jargeau zuschritt, war die Sonne schon untergegangen. Der rote Schein am Himmel, der sich in den gelben Fluten des Stromes spiegelte, erlosch mehr und mehr. Der Kirchturm von Jargeau zeichnete sich dunkel gegen den hellgrauen Hintergrund ab, tiefe Stille ruhte auf den Fluten.

Die Loire selbst wälzte ihre Wasser schweigend dahin; sie schlich leise, wie ein Feind, der einen Ueberfall im Sinne hat, in Erwartung des Frühlingstauwetters, wo sie Brücken und Dämme sprengen und, als wilder Strom in die fruchtbaren Ebenen sich ergießend, alles weit u. breit zerstören dürfte.

Beim schwachen Schein der Abenddämmerung erkannte Michel in der Entfernung links von Jargeau eine dunkle Masse Buschwerk, in dem die Mühle des Liebeswinkels versteckt liegt. Er beschleunigte seinen Schritt; denn es fiel ihm ein, daß man sich in der Mühle doch gewaltig wundern würde, wie er an diesem Tage so lange anbleiben könne, vom frühen Morgen bis zum späten Abend.

„Et was!“ dachte er, „es wird mir schon eine Kundrede unterwegs einfallen“, und vergaß sich freizeite er zuweilen die Rollen Geldes in seiner Tasche. „Wie ärgerlich“, brummte er, „daß ich die Witwe heute früh getroffen habe, ehe ich zu Herrn Joubal ging. Ich hätte 1000 Franken sparen können, die mich 4000 kosten werden!“

Hatte doch die Alte nur ihren verschriebenen Anteil verlangt, und er hatte aus Furcht vor ihren Drohungen und um sich zwei Tage Zeit zu verschaffen, 1000 Franken mehr versprochen.

Die Kunde über einen begangenen Fehler folgt naturgemäß dem Verlangen, ihn wieder gut zu machen. Michel dachte nach, wie er es anfangen könnte, die dritte Rolle für sich zu behalten.

Die Nacht brach schnell herein, nichtsbefoweniger war es noch hell genug, um die Gegenstände am gegenüberliegenden Ufer zu unterscheiden. Michel besand sich auf dem rechten Ufer; drüben auf dem linken Ufer sah er auf dem Wege, der quer durch die Wiesen von Ferolles nach Jargeau führte, ein menschliches Wesen ziemlich raschen Schrittes herankommen. War es ein Mann oder eine Frau? Anfangs verwochte Michel es nicht zu erkennen; da aber der Weg der Loire immer näher kommt, so überzeugte er sich zuletzt, daß es eine Frau sei, und daß sie zu ihm herübersehe. Er stand einen Augenblick still, auch die Frau hielt inne; er ging langsam weiter, die Frau tat desgleichen; er beschleunigte seine Schritte, auch sie ging schnell.

Nun erkannte Michel die Gestalt; es war die Witwe, offenbar hatte auch sie ihn erkannt.

Des Morgens wäre er am liebsten vor ihr davongelaufen; jetzt freute er sich und eilte ihr entgegen. Sie näherten sich Beide dem Städtchen Jargeau; dort war die einzige Brücke weit und breit, und wenn Michel bisher noch im Zweifel gewesen, so sollte er sich nun bald überzeugen, daß es ihre Absicht war, ihm zu begegnen.

In der Tat, kurz vor Jargeau ging die Alte vom Wege ab, und wandte sich, das Städtchen vermeidend, aber einen Wiesenrain, der sie unmittelbar ans Ufer und an den Fuß der Brücke brachte.

China
umerpalaß
als Soldat
blaten mit
ch in einer
lephant in
unfelnagel-
lephanten-
bliden diese
a Gut vom
Der Ele-
cht um ihn,
Intelligenz
wer zurück-
zu — ver-
er Sports-
Wie viel
ge zurück-
icht prompt
ngt sowohl
In der Tat
a 500 Kilo-
trede, wenn
ngen Route
in schließlich
unterbrochen
Strecke schon
sowohl als
Ende eher
n sieht zum
den Armen
es soll aber
e viel ein
st, sondern
ch ein Rad-
ine Gesund-
bis 250
sein, daß
300 Kilo-
einen ge-
ng ist, ohne
t geht, ist
orradfahrer
ouren über
lehr.
markt kosten
en 12-15 s.
s. Bohnen
25-35 s.
zu Fuß ca.
st auf dem
für 100 Stk.
m 19. Aug.
s.
dererei (Emil
R. Pauz.
ein
erg.
t 3 Uhr ab
stet stets
vor
Zucker
Pulver
Pfg
11
X.
yde gratis
Standes-
Nagold.
mann Vertsch,
Kassine Emilie
Kellers Tochter,
Pabler, ledig
den 16. Aug.



Unfallverhütungsvorschriften Sorge zu tragen, hat sich der Vorstand der Südwestdeutschen Holz-Berufsgenossenschaft bis vor einiger Zeit mit belehrenden Mitteilungen über Vertriebsfälle und deren Verhütung, durch Ausgabe von einzelnen Blättern, die in den Betriebsräumen aufgehängt wurden, an die Mitglieder der Berufsgenossenschaft und die versicherten Arbeiter gewendet. Nachdem es in Delegierten- und sonstigen Kreisen der Berufsgenossenschaft auch für zweckmäßig erachtet wurde, derartigen Bekanntmachungen eine umfassendere und dauerndere Form zu geben, durch die man insbesondere auch neu eintretende Mitglieder der Berufsgenossenschaft und neu in die Betriebe aufgenommene Arbeiter über die einschlägigen Verhältnisse jederzeit leicht orientieren kann, hat der Genossenschaftsvorstand das Erscheinen einer Broschüre, zunächst für Möbel- und Holzwarenfabriken, mechanische Schreinerereien u. dergleichen, die Broschüre wird dieser Tage an die Vorstände der Sektionen und ihre Mitglieder zur Versendung gelangen.

r. Altensteig, 18. Aug. Der ledige Maurer Seitz von Heselbrunn verlor in einer hies. Wirtschaft seinen Geldbeutel mit ca. 80 M. Inhalt. Sein Gehgenosse, der ledige Sticker J. Deckerle von hier, der einen Geldbeutel aufgehoben und eingestrichelt haben soll, wurde unter dem Verdacht, sich den Geldbeutel des Seitz widerrechtlich angeeignet zu haben, verhaftet und an das R. Amtsgericht Nagold eingeliefert.

r. Neuenbürg, 18. Aug. Bei einem Baldfest kam es zwischen Teilnehmern aus Oberwieselsbach und Grödenhausen zu Streitigkeiten, wobei von Hirschhornbüchsen, Messern und von einem Revolver Gebrauch gemacht wurde. Auf beiden Seiten gab es blutige Wunden. Der Revolverheld wurde verhaftet.

r. Stuttgart, 17. Aug. Das in der Halbenstraße in Cannstatt spielende, 4-jährige Kind eines Monteurs wurde bei einer Sprengung in einem Steinbruch an den Kopf getroffen und schwer verletzt. Der Schuss soll nicht ausreichend abgedeckt oder anderweitig verwahrt worden sein.

r. Dillingen O.N. Beonberg, 18. Aug. Der Inhaber des im ganzen Bezirk bekannten Worenhäuses Albert Treß hat sich heute morgen in seinem Geschäftshause erkündigt. Konkursantrag und Alteration hierüber werden allgemein als Grund der Tat angenommen.

r. Ehlingen, 18. August. Gestern Abend geriet in Neitingen der 5 Jahre alte Knabe des Webers Joseph Braun am Übergang beim sog. Siechenhaus unter dem um 6.27 Uhr in Neitingen abfahrenden Personenzug, wobei dem bedauernswerten Jungen der rechte Fuß unterhalb des Knies und am linken Fuß die Zehen abgefahren wurden. Der Verunglückte wurde mit dem gleichen Zug nach Ehlingen überführt, wo er ins neue Krankenhaus verbracht wurde. Sehr Befahren soll den Umständen entsprechend ein ordentliches sein.

r. Edelfingen, O.N. Mergentheim, 18. Aug. In einer zusammengehauenen Scheune des Bierbrauers Friedlein und des Glasers Gb. brach lt. Ebrzig, gestern vormittag auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß in kurzer Zeit 5 Scheunen in Flammen standen und bis auf den Grund niederbrannten. Käufer der hiesigen Bürgerwehr beteiligten sich 4 auswärtige Feuerwehren an den Lösch- und Rettungsarbeiten. Das Vieh konnte gerettet werden, doch sind sämtliche Futtervorräte verbrannt.

r. Nordheim, 18. Aug. Wie sich jetzt herausstellt, hat hier der Hagel so gut wie gar keinen Schaden in den Weinbergen angerichtet. Von den etwa 100 hies., gegen Hagelschlag versicherten Weinbauern hat kein einziger einen Antrag auf Schadenersatz gestellt. Die Weinberge stehen prächtig.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Aug. Das englische Heimaufschwader kommt nur zum Teil nach Swinemünde. Dieser Teil soll nicht in dem Hafen selbst ankommen, sondern auf der Außen-

Michel schritt tapfer zu, er mußte wohl ein Mittel gefunden haben, die dreitausend auf zweitausend zurückzuführen, so leicht und munter war sein Gang.

Nach zehn Minuten hatte er den diesseitigen Brückenkopf erreicht und ging über die Brücke; da am anderen Ende stand sie, nachdenklich über die Brückung gelehnt. „Guten Tag, Michel!“ redete sie ihn an.

„Guten Abend könnte Ihr ebenso gut sagen, Mutter Witze.“

„Das ist schon wahr, es ist beinahe Nacht.“

„Was macht Ihr so spät in Jargon, Mlle?“

„Ich bin immer unterwegs, das wußt du doch.“

„Ja, aber wir scheitern, als hätten wir mich kommen sehen und wüßtet noch ein Wörtchen mit mir reden.“

„Das könnte sein.“

„Ich würde vorschlagen, in eine Scheune zu gehen; aber es ist besser, man steht als nicht zusammen.“

„Das ist ganz meine Meinung.“

„Gehen wir den Leinpfad entlang.“

(Fortsetzung folgt.)

Das türkische Abenteuer des Lehrers Heller aus Nürnberg, der in Konstantinopel unter dem Verdacht verhaftet worden war, daß Bombenattentat auf den Sultan verübt zu haben, wird jetzt von dem Bezirksamte in der Adonischen Zeitung recht humorvoll dargestellt. Er erzählt, wie er eine Nacht im Wächterhause zugebracht hat: „In der Halle war ein beständiges Gehen und Kommen von Offizieren und Soldaten und Angehörigen. Man führte

reede bleiben, angeblich wegen der gegen den Besuch herrschenden Abkühlung.“

Berlin, 18. August. Nach einer Meldung des Vol.-Anz. aus Swinemünde haben der dortige Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung den Antrag des Stadtverordneten Müller abgelehnt, zu Ehren des englischen Kanalarbeiters eine Festlichkeit zu veranstalten.

München, 18. Aug. Von dem Automobil des Großfürsten Kyryll wurde heute mittag der Geißliche Cyrcialt überfahren. Er erlitt einen schweren Schädelbruch. Der Großfürst saß aber nicht selbst im Automobil, sondern nur sein Chauffeur.

Heidelberg, 18. Aug. Bezüglich der Rottig über die Identifizierung der am Bismardturm aufgefundenen Leiche mit dem aus der Heidelberger Ohrenklinik verschwundenen Tapezierer Peter Rung aus Pforzheim, sowie die daran geknüpften Bemerkungen darüber, daß des letzteren Abwesenheit nicht bald bemerkt wurde, gibt nun die Heidelberger Ohrenklinik in einer Zuschrift an die Zeits. Ztg. eine Unterlassungserklärung ab, beruft sich aber darauf, daß sie von der Pforzheimer Krankenkasse auf ihre Nachfrage nach Rung keine Antwort erhalten habe. Die Zeits. Ztg. weist nun beiden Instituten schwere Pflichtverletzung vor. Es sei doch nicht angängig, daß man sich um den Verbleib eines Patienten nicht weiter kümmern, andererseits daß die Pforzheimer Krankenkasse umgehend eine Antwort hätte erteilen sollen.

Würzburg, 18. Aug. Die Aufregung wegen des fast 100 000 M. betragenden Defizits des Bürgerlichen Unterhaltungsvereins Schweinsfurt ist nach einer Meldung der Allg. Ztg. unbeschreiblich. Sogar ein Run auf die städtische Sparkasse ist entstanden. Die meisten Schuldscheine waren nicht gebucht.

Saarbrücken, 16. Aug. Ueber ein „juridisches Verbrechen“ wird der „Neuen Saarb. Ztg.“ von einem Sommergast aus dem Hotel Claus-Fels in Traben a. d. Mosel berichtet: „Machen Sie sofort auf! Sendarmerie!“ Dieses Donnerwort auf dem Korridor unseres Hauses schreie vergangene Nacht zwischen 2 und 3 Uhr alle Gäste aus dem Schlafe. Jedermann dachte an Mord und Totschlaue und eilte hinaus. Zwei Sendarmeren standen vor Nr. 22, und in der Tür zähnelappernd und knieschlotternd der Inhaber dieses Zimmers seine Personalien angeben. Was war geschehen? Der Unglückselige hatte einem Herrn Oberleutnant vom Bezirkskommando von seinem Fenster aus ein Glas Wasser verschüttet auf den Kopf gegossen.“

Leipzig, 17. Aug. Ein hartes unterirdisches Rollen ward am Donnerstag früh zwischen 4 und 4,15 Uhr bemerkt. In den Häusern klirrten die Fenster, der Boden schwante innerhalb 10—15 Sekunden mehrmals erheblich. Am Seismometer im mathematischen Institut der Universität sprangen die Stifte aus der Fassung, jedoch die Schwankungen leider nicht notiert sind.

Ausland.

Genf, 18. Aug. Infolge Sturzes von Eisblöcken am Mont Blanc wurden 2 deutsche Touristen, Frisch aus Heilbronn und Müller aus Baden, die sich in Genf aufhielten, getötet. Die Leiche Frischs ist bereits gefunden.

Wien, 18. August. Der österreich. Abgeordnete Dr. Ernst Hayreuther ist gestern in Freiburg im Breisgau gestorben.

Wien, 18. Aug. Am heutigen Tage vollendet Kaiser Franz Joseph sein 75. Lebensjahr. Der greise Monarch, ein treuer Bundesgenosse des kaiserlichen Reiches, verbringt diesen Tag in stiller Zurückgezogenheit in dem lieblichen Jagd. Seit 1848 schon steht er an der Spitze seines Reichs. In den 57 Jahren seiner Regierung hat er schwere Zeiten durchgemacht. Die Wünsche Ungarns nach nationaler Selbständigkeit, und die Slavenfrage haben stets die Gemüter der österreichischen Untertanen bewegt und sind bis zum heutigen Tage noch nicht zur Gänze gelöst. Auch in seiner Familie hat der greise Monarch bitteres Leid und Weh erfahren müssen, und die Erinnerungen, die sein Herz heute erfüllen, sind recht schmerzhaft. Die deutsche

mich zu einer kleinen gepölkerten Bank und ließ mich sitzen. Seltsame Leute diese Türken! Sie sehen in mir den schuldigen Rassenmörder, und nun bieten sie mir wieder Koffee und Sultanidagareiten, in freundschaftlich ruhiger Art. Kein Mensch dringt mir Schimpfreden auf mich ein, keine Faust ballt sich kein häßlicher Blick trifft mich. Soll das heißen, daß wir alle Sünder sind, oder glauben sie an meine Unschuld? Koffee und Dagareiten scheinen bei ihnen zum Leben zu gehören wie die Luft; unter dem Galgen würden sie dem Sünder das nicht verweigern. Ich trank jetzt wohl den achtzehnten Kaffee und rauchte wohl die dreißigste Zigarette — der Sultan benahmt alles. Dann und wann erlitten der deutschsprechende Beamte, doch verriet er, sich mit mir zu unterhalten. So ging es die ganze Nacht.“ Es folgte dann die Schilderung eines Verhörs, dem für den Beschuldigten wieder ein opulentes Frühstück aus der kaiserlichen Küche voranging. Das Verhör selbst ging bei Koffee und Dagareiten von statten. Die Herren waren äußerst misstrauisch und fragten, ob denn ein Volkschullehrer in Deutschland so viel Gehalt beziehe, daß er aus Interesse für Österreich — Herr Heller hatte Griechenland als sein Ziel angedeutet — so weite und überflüssige Reisen machen könne? Warum er nicht lieber das Geld seiner Mutter und seiner Schwester grächen hätte? „Was wissen Sie denn von der Mabe?“ rief einer der Herren, und: „Haben Sie mal etwas von Marothon gehört?“ Ich muß gestehen, daß ich von diesen Dingen schon unter weniger bedrückten Umständen geredet habe, meine Antwort rief lebhaftes Staunen hervor. Warum ich denn gerade am

Kaisertum berechtigt in dem Oberhaupt des Habsburger Herrscherhauses den weisen Monarchen, der mit weiland Kaiser Wilhelm dem Ersten den Grund legte zu den innigen Beziehungen, die Deutschland und Oesterreich-Ungarn bis auf den heutigen Tag miteinander verknüpfen. — Der Geburtstag des Kaisers wird heute in Jschl in aller Stille im engsten Familienkreise des Monarchen gefeiert. Der Kaiser begeht den Tag in rüstiger Gesundheit und ist heiterer als seit Jahren. In allen Teilen des Landes wird der Geburtstag mit Enthusiasmus gefeiert, kirchlich wie populär. In Wien findet ein Volksfest im Prater statt.

London, 17. Aug. Nur Daily Chronicle und Standard besprechen das Darlehen deutscher Banken an den Sultan von Marokko, ohne jedoch in den gereizten Ton zu verfallen, wie ihn die Times gestimmt hat. Zwar halten sie es für natürlich oder leicht verständlich, daß Frankreich sich durch Abschluß einer Anleihe verlegt fühlen könnte, legen aber der Sache keine große Bedeutung bei. Der Standard findet keinen Unterschied zwischen diesen und anderen Geschäften des Sultans, zu denen seine Vergnügungssucht ihn von Zeit zu Zeit treibt. Daily Chronicle sucht die französische Regierung mit der Ermüdung zu trösten, daß, wenn sie in ihrer Geduld und Zurückhaltung fortfahre, sie schließlich als der stärkere Teil aus dem diplomatischen Kriegsspiel hervorgehen werde. Ihm ist unklar, was Deutschland aus der Konferenz gewinnen könne, in der es gewiß keine überwiegende Stimme haben werde.

Rosfolk, (Virginien), 17. Aug. (Eisenbahnunglück.) Die Lokomotive und drei Waggons eines Vergnügungszuges der Atlantic Coast Line entgleisten bei der Fahrt über die Zugbrücke über den Elisabethfluß, durchbrachen das Gitterwerk der Brücke und stürzten in den Fluß. 12 Personen kamen um, etwa 60 wurden verletzt. Die Opfer sind meist Kinder.

Bermischtes.

Berlin, 16. Aug. Am Sockel des Standbildes der „Berolina“ am Alexanderplatz befand sich gestern früh, von unbekannter Hand angeheftet und in schöner Frakturchrift ausgeführt, ein Plakat mit folgender poetischer Widmung an den Bürgermeister Reide:

Zur Fleischnot.

Also sprach Bob: Die Grenzen öffnen wir mit Nichten, Was sich Berlin doch selbst mal 100 000 Schweine züchten — Wenn wir in Odborf eine Schweine-Mästerei errichten, Wer soll die Riesenarbeit dann allort verrichten? Herr Oberbürgermeister? Der hat höh're Pflichten? Und wenn Herr Reide Zeit hat mich erdichten, Ach lieber Reide, bitte, leg' die Feder weg, Schaff' bil'iges Fleisch, weil ich in Fleischnot steck'. In Zukunft sei dein idealer Lebenszweck Nur Vorstehen, nur Schweinesped. „Berolina.“

Keine saure Milch mehr. Wer hätte nicht schon die Klageleier einer Hausfrau gehört, wenn die fettliche Stunde einer längst vorbereiteten Kaffeegesellschaft schlägt, und nun die Köchin mit verdrehtem Blick in das Zimmer tritt, um die Meldung zu machen: Der Rahm ist sauer geworden! Schlemmigt schickt man in das nächste Milchgeschäft, aber man erhält nicht den erwarteten Erfolg, sondern statt dessen nur die Nachricht, daß auch dort das nämliche Ereignis stattgefunden hat. Es fanden Gewitter am Himmel, und die größere Spannung der Luftelektrizität hat die chemischen Verhältnisse der einzelnen Atome in der Milch aus ihrem Gleichgewicht gebracht und sauer werden oder gären lassen. Will man nun den gewonnenen Rahm auslinden und den unangenehmen, sauren Geschmack des Rahms oder der Milch wieder beseitigen, so darf man nach einem in der praktischen Wochenchrift „Färs Hans“ erteilten Rats nur ein wenig Natron hinzusetzen, und fast augenblicklich wird der saure Geschmack verschwunden sein. Sollte also eine unserer Leserinnen die Meldung bekommen, daß der Rahm für die Kaffeegesellschaft sauer geworden sei, so braucht sie deshalb noch kein saures Gesicht zu machen, sondern sie schickt in die nächste Apotheke und läßt sich für 10 S. „Natronlauge“

Freitag nach Konstantinopel gekommen sei. „Um gleich den Sultan zu sehen und keine Zeit zu verlieren“, erwiderte ich arglos. Dies Wort hatte zur Folge, daß die Augen weit aufgerissen wurden, der Schreiber schrie häßig, erkannte nicht mehr mich an. „Man habe vermerkt, sagte der Dolmetsch, daß ich mit der ausgesprochenen Absicht hier eingetroffen sei, gleich den Sultan zu sehen.“ Nach Schluß des Verhörs — erzählte Herr Heller weiter — hörte ich mit einigem Vergnügen die Aufforderung, zur Tafel zu kommen, die man in einem Nebenraum für die Untersuchungsrichter, Schreiber, andere Beamte und — mich, des Rassenmordes Verdächtigen, bereitete hatte. Unter riesigen hölzernen Glöden, die mir durch ihre Sorgform auffielen, saßen auf Metallplatten die Gerichte, die aus der Palastküche herbeigeschleppt wurden. Die Träger dienen auch als Aufwärter bei Tisch. Es gab Lachsfilet (an aufrechtstehendem Esstisch abgetragenem Fleisch), Borscia (ein säuerliches kotenartiges Gemisch), Kujurett (Hammelfleisch in verschiedenen Zubereitungen), Böret (eine Art Baketen), Dalwa (Süßigkeit aus Honig und Sesamöl), Salskytedab (gefüllte und gedörrte Kürbisse), Rölle, Obst und Tranden. Dazu wurde außerordentliches Wasser und eiskalte Limonade gereicht. Den Schluß bildeten türkischer Kaffee in kleinen Schalen und die unvermeidliche Zigarette.“ Nach dem Mahle sprachen die Beamten dem so liebevoll verpflegten „Häftling“ Rat zu, und dann wurde er in das Wächterzimmer der Soldaten geführt, wo er die Entscheidung abwarten sollte.





**Schwarzwaldbezirksverein,
Lokalverschönerungs-
und Fremdenverkehrsverein
Nagold.**

Auf nächsten Dienstag den 22. Aug. 1905 laden wir unsere
Luftkurgäste und Mitglieder
mit Familien zu einem Waldfest mit Musik, Beleuchtung
und Abbrennen von Feuerwerk auf den
Schlossberg

höflich ein.
Abmarsch nachmitt. 4 Uhr vom Schulhausplatz aus.
Restauration ist vorhanden. Erwünscht ist das Mitbringen von
Sampson.
Bei ungünstiger Witterung wird das Fest verlegt.
Der Ausschuss.

Bienenzüchterverein Nagold.

Am Sonntag den 20. Aug. d. J.
nachmittags 2 Uhr
**Versammlung
in Nagold-Löwen.**
Tagesordnung: Landesausstellung in Stuttgart.
Gemeinschaftlicher Bezug von Reiskaffee.
Der Vorstand.

**Egenhausen.
Einladung**

zu einer
Schuhmacher-Versammlung.
Am Sonntag den 20. August d. J. nachmitt. präzis 2 Uhr
wird im Gasthaus z. Lamm hier eine Schuhmacher-Versamm-
lung des ganzen Bezirks stattfinden.
In derselben wird der Vorstand des Schuhmachervereins Freuden-
stadt einen Vortrag über das Zuschneiden halten und Auf-
klärung über Kranken- und Sterbefällen, sowie sonstige wichtig
Fragen geben. Die Gründung eines Vereins ist beabsichtigt.
Wir laden zu zahlreichem Besuch dieser Versammlung die Kollegen
höflich ein.
Mehrere Kollegen.

**Nagold.
Mostzibeben**

schwarze und gelbe
sind in ganz frischer Ware in Säden sowie in Kisten à 25 u. 100 Pfd.
haltend eingetroffen und empfehle solche bestens.
Fr. Schittenhelm.

**Nagold.
Fahrnis-Versteigerung.**

Im Hause der Johann Reichert's Wwe. hintere Gasse kommt
am 24. August (Bartholomäi-Feiertag) nachmittags 1 Uhr
zur Versteigerung:
1 Bett, Schreinwerk, Küchengerät,
Feld- und Handgeschirr und allerlei
Hausrat.
Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Wildberg.

**Mostrosinen
in prima frischer Ware**

empfiehlt zu den billigsten Preisen je nach Sorte zu
Mk. 11.—, Mk. 14 1/2.—, Mk. 15.—, Mk. 16.—
per Ztr.
**Fr. Mosers Nachf.
(G. Eberhardt).**

Flammer's Seife

seit Jahren die Beste für Wäsche u. Haus - billig im Preis - wertvolle Geschenke.

**Nagold.
Dr. Baumann**
erklärt das Gerücht über
seinen Wegzug als er-
funden.

**Reue holl.
Voll-
heringe**
sind eingetroffen bei
Nagold. **Hch. Gauss.**

**Nagold.
fst. Emmentaler-
Bakstein- Käse**
empfiehlt bei größerer Abnahme
billig
Hermann Knodel.

**Nagold.
Selbstgemachte Eiernudeln**
empfiehlt stets frisch
Albert Kemmler, Konditor.

**Nagold.
Pferde-
schoner**
in großer Auswahl
unter Garantie
1 Paar für 50 Ztr.
Zugkraft M. 3:50
1 Paar für 80 Ztr.
Zugkraft M. 4.—
empfiehlt
Gottlob Schmid.

**Ein junger
Kübler oder Käufer**
kann bei gut bezahlter Stelle sofort
eintreten. Winterarbeit zugesichert.
Nähere Auskunft erteilt
**Philipp Rohner, Küblermeister,
Gaitersbach.**

**Altensteig.
2 tüchtige
Möbelschreiner**
finden sofort oder später bei hohem
Lohn dauernde Beschäftigung. Winter-
Arbeit zugesichert.
**Johannes Klein,
mechanische Möbelschreiner.**

**-CRINOGEN-
ist das beste
BRENNESSEL=
HAARWASSER,
reinigt die Kopfhaut,
stärkt den Haarboden,
fördert das Wachstum
der Haare, man
kaufe nur CRINOGEN!
Überall erhältlich.**
In Nagold bei Friseur Fr. Blum.

**Nagold.
Einladung.**
Heute Samstag den 18. August
abends 8 Uhr
**musikalische Unterhaltung
Klavier-Zither**
im Kurhaus Waldlust
wogu alle verehrlichen Mitglieder des Viederkranzes höf. ein-
geladen werden.
Eintritt frei.

**Iselshausen—Ebershardt.
Hochzeits-Einladung.**
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 24. August (Bartholom.-Feiertag)
in das Gasth. z. „Lamm“ in Iselshausen freundlichst einzuladen.
Friedrich Jenno | **Sophie Kübler**
Schreiner | Tochter des
Sohn des † Chr. Jenno, Müller | † Chr. Kübler, Bäcker
in Iselshausen. | in Ebershardt.
Kirchgang 11 Uhr.
Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

**Berneck.
Hochzeits-Einladung.**
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 24. August 1905
in das Gasth. z. Waldhorn freundlichst einzuladen.
Friedrich Gauss, Müller | **Marie Weik**
Sohn des | Tochter des
† Johannes Gauss, Müller | Stadtschultheiß Weik
hier. | hier.
Kirchgang um 11 Uhr.
Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

**Delikat
schmeckt der Kaffee
unter Zusatz**



Andre Hofers Echter Feigen-Kaffee

Früh zu haben bei:
**Hch. Gauss,
Hch. Lang.**

Mädchen-Gesuch.
In ein christl. gutes Haus nach Stutt-
gart wird ein 16jähr. braves fleißig.
Mädchen als Beihilfe gesucht.
Näheres zu erfragen bei
**Frau Köhle Jenne,
Gerberstr. Nagold.**

**Ein
Logis**
mit 2 Zimmern samt Zubehör hat
zu vermieten
Joh. Reichert Wwe., hint. Gasse.

Hilfe
b. Witwof. Niemann, Ham-
burg, Rengeltz. 40.

Pfälzer Wein
Weißwein à Hl. 40, 50, 60, 80 \$
Rotwein à Hl. 50, 60, 80 \$
in Fässern von 25 Liter ab (Nachh.).
Fag leihweise, frts. retour.
J. Frass, Iggoltholm (Pfalz).

Gv. Gottesdienste in Nagold:
Sonntag, 20. Aug. 1/10 Uhr
Predigt. 1/2 Uhr Christenlehre
(Erdöter). 8 Uhr Abendsamstag-
kunde im Vereinshaus.
Donnerstag, 24. Aug. Feier-
tag Bartholomäus. 1/10 Uhr Pre-
digt im Vereinshaus.

Rath. Gottesdienst in Nagold:
Sonntag, 20. Aug. Morgens
7 1/4 Uhr.

Gottesdienste der Methodistengemeinde in Nagold:
Sonntag, 20. Aug. Vorm. 1/10
Uhr und abends 8 Uhr Predigt.